

## **Losungsandacht für den 12.11.24**

**Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein. Jes. 30,15**

**Das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft. 1.Korinther 4,20**

Liebe Andachtsgemeinde!

Ein seltsames Losungswort ist uns heute aufgegeben. Und ein noch seltsamerer Lehrtext. Paulus, der Meister des Wortes, dessen Briefe aus einer Zeit, in der die wenigstens lesen und schreiben konnten, bis heute wichtiges Glaubenszeugnis sind, stuft Worte als wenig wichtig ein?

Und wie soll man überhaupt die Kraft des Glaubens kennenlernen, wenn man nie von ihr gehört hat und mit niemandem darüber reden kann? Und hat man es nicht gerade den Frauen jahrhundertlang einge-redet (und tut es in manchem Religionen bis heute), dass sie den Mund halten sollen, um gute Gläubige zu sein?

Ein Blick in den Textzusammenhang hilft einmal mehr weiter: Bei Jesaja ist mit „Stille sein“ etwas gemeint, was uns allen einleuchtet: Nämlich „Frieden halten“. Sich nicht beteiligen an den Kämpfen, die Israel umgeben.

Und auch bei Paulus ist mit „Stillesein“ eine liebevolle Haltung gemeint.

Still halten, den Mund halten, Frieden halten.

In unsrer Sprache ist auffällig, dass mit alle diesen Ver-haltens- weisen eine bestimmte Lebenshaltung einhergeht. Wie halte ich mich? Wie verhalte ich mich? An wen halte ich mich? Was hält mich aufrecht?

Da ist unsere ganz bewusste Entscheidung gefragt. Die Sache mit dem Frieden, die Sache mit der Liebe, die Sache mit dem Glauben, das ist nichts, was wir einfach mal so laufen lassen können. Sondern etwas, wo wir gefragt sind. Wo wir Farbe bekennen müssen. Und dann letztlich auch das, was uns selbst aufrecht hält. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ – diese Worte werden Martin Luther zugeschrieben. Er hat für seinen Glauben, zu dem er stand, dann letztlich die Gefangenschaft, die ihn vor Schlimmerem bewahrt hat, in Kauf genommen. Und uns die Bibelübersetzung beschert durchaus eine Sache von vielen Worten.

Ich für mich möchte seine berühmten Worte ergänzen und sagen: „Hier stehe ich, ich kann auch anders“. Aber will ich anders? Wäre es gut für mich?

In Webenheim wurde uns vor kurzem die Kollekte geklaut. Eine Katastrophe für die verschuldete Gemeinde, die der Kirchendienerin schlaflose Nächte bereitete. Eine Presbyterin hatte zwei Jugendliche in Verdacht, die sich ihr Kerwegeld besorgen wollten. Darauf angesprochen haben die beiden das auch unumwunden zugegeben und den Betrag wieder ausgehändigt. Das nenne ich

eine starke „Haltung“, auch umkehren können. Zugeben können, dass etwas anders laufen kann: Hier stehe ich, ich kann auch anders. Ich schweige eben nicht. Sondern spreche es aus: Hier habe ich einen Fehler gemacht, es tut mir leid.

Wie sehr wäre uns allen geholfen, wenn der oder die anonyme Briefschreiberin, die seit einem Jahr unseren Kindergarten verunglimpft und auch nach dem das Leitungsteam ausgewechselt wurde weiter an das Jugendamt viele böse Worte schreibt, so aufrecht wäre wie diese beiden Jugendlichen. Das Gespräch suchen würde statt immer nur ohne Namen über andere herzuziehen.

Ich meine in unseren Tagen ist von uns allen eine klare Stellungnahme gefragt. Eine klare Entscheidung. Eine aufrechte Haltung. Wir Christinnen und Christen sollen erkennbar sein in der Welt. Und das allerdings ist nicht in erster Linie eine Sache von großen Worten.

AMEN